

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Athenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:

die kreuzgehaltene Kopypresse aber
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Insertions-Annahme
bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel

werden besonders unsere auswärtigen Abonnenten gebeten, die Abonnementsrenewierung im eignen Interesse thunlichst frühzeitig bei den Postämtern anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang des Blattes

keine Unterbrechung erleide.

Amtliche Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen den Schlosserjungen **Friedrich August Raumann**, geboren am 1. September 1862 zu **Merseburg**, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Urkundenfälschung und Betrugs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern und mir zu den Acten Jb 1071/90 Nachricht zu geben.

Magdeburg, den 20. Juni 1890.

Der Erste Staatsanwalt.

Für die Dittschaffen **Menschau** und **Benenien, Borwerk Werder** und **Fasanerie** wird die Festlegung sämtlicher Hunde bis zum 3. August er. hiermit angeordnet.

Frei umherlaufende Hunde werden sofort getödtet und deren Besitzer in eine Geldstrafe bis zu 150 M. eventl. entsprechende Haft genommen.

Menschau, den 23. Juni 1890.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 24. Juni 1890.

(*) Reichskommissar Wischmann

ist aus Ostafrika wieder in Berlin angekommen, nachdem er im Laufe eines Jahres die ihm übertragene schwierige Aufgabe im Großen und Ganzen gelöst hat. Herr Wischmann begann seine Arbeit, ohne daß ihm die nöthigen Hilfsmittel zur Verfügung von vornherein gestanden hätten. Die ganze Expedition wurde von Grund aus neu organisiert, es wurden alle Vorräthe Waffen, die ganze Ausrüstung auf Wischmann's Betreiben angekauft, weiße Officiere, Unterofficiere und Beamte angeworben, und endlich, das Schwierigste, eine afrikanische Truppe gebildet, die sich im Laufe der Zeit zu einer wahren Mustertruppe entwickelt hat. Major Wischmann hat sich als ein ebenso guter Organisator, wie Kenner der afrikanischen Verhältnisse gezeigt; er

hat die Araber und Eingeborenen in Ostafrika für die deutsche Sache gewonnen, die niedergebrannten und verwüsteten Küstenstädte sind aus ihrer Asche neu entstanden, Handel und Wandel beginnen wieder aufzuleben, Karawanen ziehen ungehindert aus dem Innern durch das deutsche Schutzgebiet der Küste zu. Und wie waren die Zustände, als der Reichskommissar seinen Fuß auf ostafrikanischen Boden setzte? Die ganze Küste befand sich in höchstem Aufruhr, die Beamten der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft hielten sich unter dem Schutze der deutschen Kriegsschiffe mit einigen wenigen treuen Eingeborenen in den beständigsten Stationen von Bagamojo und Dar-es-Salaam, während diese Orte selbst von den Raubbanden des Arabers Buschiri angezündet, geplündert und verwüstet waren. In wenigen Wochen wurden die Wischmann'schen Soldaten einbezogen, eine neue feste Verteidigungsstellung an der Küste war hergerichtet, und dann ging der Reichskommissar mit seinen Schwarzen, unterstützt von einem Kommando unserer Blaujaden zum Angriff über. Beim Sturze auf Buschiri's Lager fielen an 40 Mann der Schutztruppe, ein Beweis, daß die Mannschaften sich gut geschlagen hatten.

Buschiri's Hauptmacht war durch diesen Erfolg gebrochen, die weiteren Kämpfe glichen nur Scharmützeln, und die Wurzel der Macht der Aufständischen wurde durch des Reichskommissars Zug nach der tief im Innern gelegenen Station Mpuapua ausgerottet. In großen Mengen traten die Eingeborenen zu den Deutschen über und veranstalteten selbst auf Buschiri und dessen Genossen eine Art von Treibjagd, auf welcher der Araber schließlich aufgegriffen und dem deutschen Reichskommissar ausgeliefert wurde. Nach dem Spruch des Kriegsgerichts starb Buschiri am Galgen. Diese strenge Strafe übte einen tiefen Eindruck auf die noch widerstrebenden Elemente aus, und wesentlich erhöht wurde das deutsche Ansehen durch den Umstand, daß Stanley und Emin Pascha ihren Weg durch deutsches Schutzgebiet nahmen.

Aber noch ein erbitterter Kampf, der befristete von allen, erwuchs dem Reichskommissar. Bana Heri, der reiche Häuptling von Saadani, hatte eine vortrefflich bewaffnete Schaar von Eingeborenen gesammelt und sie auf einer äußerst festen Bergposition aufgestellt. Erst nach zweimaligem hartem Kampfe wurde Bana Heri aus seiner Befestigung vertrieben, erhielt aber nimmermehr die ganze Landbevölkerung gegen sich. Ueberall wurden ihm, als einem Feinde der siegreichen Deutschen, Nahrungsmittel verweigert, und so legte er denn freiwillig die Waffen nieder. Wie dann Major Wischmann die südlichen Städte des deutschen Schutzgebietes, Kilwa, Lindi, Mifindani, ohne ersten Kampf besetzte, ist noch in Aller Erinnerung. Es war keine geniale That, die der Reichskommissar in Ostafrika für das Deutsche Reich vollbracht hat, wohl aber hat er eine recht verwickelte Aufgabe mit Thatkraft und großer Besonnenheit gelöst, er hat in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Werk vollbracht, welches volle Anerkennung verdient. Der Reichskommissar

hat sich als eine überaus tüchtige Kraft erwiesen, welche dem Deutschen Reich in Afrika hoffentlich noch viel nützen wird. —

Das Parlamentsfest auf der Pfaueninsel.

Auf der altberühmten, herrlich gelegenen Pfaueninsel bei Potsdam fand am Sonnabend Abend ein von unserem Kaiser gegebenes Gartenfest statt, das theilweise leider durch starken Regen beeinträchtigt wurde. Einladungen waren an etwa 50 Mitglieder des Reichstages und an das Präsidium desselben, sowie an die Mitglieder des Bundesrathes und des preussischen Staatsministeriums ergangen. Mit Ausnahme der Socialdemokraten waren alle Reichstagsparteien vertreten, so daß das Fest vorwiegend einen parlamentarischen Charakter erhielt. Auf dem Potsdamer Bahnhof versammelten sich um 4 Uhr Nachmittags neben dem Reichskanzler alle anwesenden Minister und Staatssekretäre. Auch der Finanzminister von Scholz war erschienen. Von Abgeordneten waren anwesend die Herren von Levetzow (konf.), Graf Ballestrem (Ctr.), Baumgarten (frei), Ackermann (konf.), Prinz von Arenberg (Ctr.), v. Benda, Dr. Böttcher, Dr. Bürlin (natlib.), Dr. Hermes und Schmidt-Ebersfeld (frei), Dr. Buol (Ctr.), von Czegielski (Pole), Graf Douglas (konf.), Hise, Frhr. von Hüne (Ctr.), Klein (konf.), Dr. Miquel (natlib.), Frhr. von Stamm (freikons.) und Andere. Um 4 1/2 Uhr führte ein Extrazug die ganze Gesellschaft nach Wannsee. Dort ankerte bereits der Salondampfer „Kaiser Wilhelm II.“, während nach kurzer Zeit die „Alexandria“ und an Bord derselben der Kaiser selbst anlangte, welcher die Herren in der freundlichsten Weise begrüßte. Die Eingeladenen vertheilten sich auf beide Schiffe, die auf Befehl des Kaisers erst eine Rundfahrt bis zur Kömmergange machten und von da aus zur Pfaueninsel dampften. Während dieser 1 1/2 stündigen Fahrt unterhielt sich der Kaiser mit seinen Gästen und ließ sich vom Staatsminister von Bötticher die ihm noch nicht bekannten Herren vorstellen. Unter zuletzt eingetretener Regen wurde an der Pfaueninsel gelandet und ein Spaziergang durch den herrlichen Park unternommen. An der sogenannten russischen Schaulust wurde Halt gemacht und die Rutschbahn befahren. Auch der Kaiser ließ es sich nicht nehmen, die Bahn zu benutzen, und that dies in Gesellschaft des Ministers von Bötticher mit vielem Humor und in bester Laune.

Nachdem man sich noch weiter im Park ergangen, erschien ein Officier von der Leibgarde der Kaiserin und meldete deren Ankomst, worauf sich die ganze Gesellschaft zu ihrer Begrüßung nach dem Schloßchen begab. Unter Vorantritt des Kaiserpaars begab man sich in das Obergeschloß, um dort Erfrischungen einzunehmen. Der eingetretene Regen hatte leider das prächtige Arrangement gestört. Auf dem herrlichen Rasen des Parkes waren kleine Tische aufgestellt nebst einem großen Buffet, um hier den Gästen Er-

frischungen anzubieten, während drei Musikcorps in den Gehäusen aufgestellt waren. Nun mußte der ursprüngliche Plan geändert und das Buffet in den oberen Räumen des Schloßhofs aufgebaut werden. Neben einem Saale befinden sich dort zwei kleinere Zimmer. In dem einen derselben hatte das Kaiserpaar mit dem Reichskanzler, dem Präsidenten von Lewesow und der Oberhofmeisterin Gräfin Brockhoff Platz genommen, in dem anderen die Hofdamen und einige Minister, während das Gros der Gesellschaft sich in dem Saale und in den unteren Räumen bewegte.

Die Kaiserin hielt alsdann Cerele, während der Kaiser zwanglos mit den Abgeordneten plauderte. Der Monarch unterhielt sich längere Zeit mit Herrn Miquel und dem freisinnigen Abg. Schmidt-Ebersfeld über die Socialpolitik, sowie mit Herrn von Gegielski. Der Monarch war sichtlich sehr aufgeräumt und sprach u. A. die Hoffnung aus, daß die wichtigsten und dringendsten der schwebenden Tagesfragen in besitzender Weise ihre Lösung finden würden. Inzwischen hatte der Regen aufgehört und man begab sich noch einige Zeit in den Park, worauf die Kaiserin nach Potsdam zurückkehrte, während der Kaiser selbst seine Gäste wieder bis Wannsee geleitete. Die Heimfahrt wurde durch lebhafteste Unterhaltung erwärmt, während ein vorzüglicher warmer Punsch etwaigen Erklärungen bei der Wasserfahrt vorbeugen sollte. Mit einem von dem Präsidenten von Lewesow ausgebrachten Hoch auf den Kaiser verließen die Reichsboten das Schiff, um die Rückfahrt nach Berlin anzutreten.

Der Kaiser in Essen.

Der Besuch, welchen unser Kaiser am Freitag in Essen abstrattete, galt in erster Reihe den Wohlfahrts-Einrichtungen des großartigen Krupp'schen Unternehmens. Der Monarch nahm mit dem regsten Interesse die Arbeiter-Bwohnungen in Augenschein, die sich in den verschiedenen Ortsteilen auf zusammen 3300 Familien-Bwohnungen mit etwa 70000 Seelen beziffern, die sämtlich Gas und Wasserleitung bis in die obersten Stockwerke haben. Der Kaiser besuchte ferner die gemeinsamen Versammlungsorte, die Schulen, nahm von den Parkanlagen und Spielplätzen Notiz und sprach überall mit den Arbeitern. In der Ortschaft Kronenberg wurde in dem großen Saale und vor einer gewaltigen Arbeitermenge der Kaiser von Herrn Krupp mit einer Ansprache empfangen, die in einem jubelnd aufgenommenen Hoch gipfelte. Nachdem es verklungen, nahm der Kaiser, zu den Arbeitern gewandt, selbst das Wort: „Ich spreche Euch meinen herzlichsten Dank aus, deutsche Arbeiter! Ihr wißt, daß unser Herrscherhaus von jeher für die arbeitenden Klassen gesorgt hat. Ich habe der Welt erklärt, welchen Weg ich gehen will, und ich sage heute wieder, daß ich denselben Weg, den ich bisher gegangen bin, auch weitergehen werde. Es hat mich besonders freut, aus Euren Wohlverhalten ersehen zu können, daß Ihr mich verstanden habt und daß wir auf dem richtigen Wege sind. Vor Allem aber freut es mich, daß ich Gelegenheit habe, die Fabrik wiederzusehen, deren Herr und deren Arbeiter für unser Vaterland von ungeheurer Bedeutung sind. Die Krupp'sche Fabrik hat dem deutschen Arbeiter, der deutschen Industrie einen Belustigungsverdienst, wie keine andere Firma dies gethan hat. Und so danke ich dem Herrn Krupp und den Arbeitern, und fordere Euch auf, mit mir auf das Wohl des Herrn Krupp und der Firma Krupp ein kräftiges Hoch auszubringen. Die Firma Krupp lebe hoch, hoch, hoch!“

Auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters Zweigert erwiderte der Kaiser, er sei schon mehrfach in Essen gewesen, aber wiederum erstaunt über die großen Fortschritte der Industrie. Er sei gern hierher gekommen, werde auch noch einmal wiederkommen und sich dann die Stadt genauer ansehen. Er habe aus der Besichtigung der Krupp'schen Fabrik den Eindruck gewonnen, daß es auch ferner seine Pflicht und Hauptaufgabe sein müsse, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß die Bewohner der Stadt Essen und des ganzen Industriegebietes auch ferner in Ruhe und Frieden weiter arbeiten könnten. Der Aufenthalt in Essen habe ihn sehr erfreut, und er werde gern an denselben zurückdenken.

Parlamentsberichte. Deutscher Reichstag.

24. Sitzung vom 23. Juni. Mittags 1 1/2 Uhr.
In der heutigen Sitzung mußte sich bei Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewerbeverordnungen, an den § 49 (Zulassung der Berufung), dessen Diskussion bereits in der vorgehenden Sitzung begonnen worden, sowie an die gestellten Amendements noch eine weitere längere Debatte, in welcher M. A. der Vertreter der verbündeten Regierungen, Geh. Reg.-Rath Dr. Hoffmann, principaliter für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, eventuell aber für die Annahme der Kommissionsbeschlüsse eintrat.

Bei der Abstimmung gelangte der Paragraph unter Abänderung sämtlicher Abänderungsanträge in der unveränderten Fassung der Kommissionsbeschlüsse zur Annahme; es ist also der folgende, von der Kommission beschlossene Zusatz zu der Regierungsvorlage aufrecht erhalten: „Die Benutzung ist jedoch nur zulässig, wenn der Werth des Streitgegenstandes den Betrag von einhundert Mark übersteigt. Entscheidungen über die Festsetzung der Kosten einschließlich der gemäß § 46 ergangenen sind nicht anfechtbar.“

Darauf wurden auch die §§ 51 bis 55 ohne Diskussion und dann § 56 unter Ablehnung eines Antrages des Abg. Hermann (Konf.), welchem zu Folge das Einigungsamt seine Thätigkeit nur sollte beginnen dürfen, wenn die Vertreter beider Theile vorher die Unterwerfung unter den etwa zu erlassenden Schiedspruch zu Protokoll des Einigungsamtes erklärt haben, nach längerer Debatte gleichfalls in der Fassung der Kommission angenommen.

Nach debattierter Annahme der §§ 57 bis 68 mußte sich an den Antrag der Abg. Auer (Sec.-Dem.) und Genossen auf Streichung des § 69 eine weitere Debatte; der Paragraph geht nach den Beschlüssen der Kommission dahin, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes keine Anwendung auf Geschäften und Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften, sowie auf Arbeiter finden, welche in den unter der Militär- oder Marineverwaltung stehenden Betriebsanlagen beschäftigt sind; ein Antrag des Abg. Dr. Firsich (deutschfrei), will nur die letztere Kategorie von Arbeitern gestrichen wissen.

Nachdem im Verolge der Diskussion u. A. Kommissar zum Bundesrathe Königlich preussischer Major Dahn Gelegenheit genommen, diese Streichungsanträge unter dem Hinweis auf die eigenartigen Verhältnisse in den Betrieben der Militär- und der Marineverwaltung, auf die hier in Betracht kommenden Forderungen der Disziplin, sowie auf das mangelnde Bedürfnis, bezüglich der in Rede stehenden Arbeiter eine Aenderung des gegenwärtigen, alle Beschäftigten betriebsdienlichen Zustandes herbeizuführen, entschieden zu bekämpfen, wurde schließlich aus diesem Paragraph nach Abänderung der vorliegenden Abänderungsanträge in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen.

Nach Beendigung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs wurde um 5 1/2 Uhr die nächste Sitzung auf Dienstag, 24. Juni, Mittags 12 Uhr anberaumt. (Dritte Beratung des Nachtragsetat, betr. die Friedenspräsenzstärke des Heeres.)

Politische Tagesfragen.

(*) Der Kaiserbesuch in Essen bei dem Geh. Kommerzienrath Krupp erhält seine charakteristische Bedeutung durch die Arbeiteransprache des Monarchen, insofern darin der Kaiser seine Hoffnung auf ein fortschreitendes Verständnis der Arbeiter für die von ihm weitergeführte Bewegung, neu in Angriff genommene Reformthätigkeit zu erkennen giebt. Auch im Auslande hat das, was der Kaiser zu den Arbeitern der Krupp'schen Werke sprach, Aufsehen erregt.

§§ Das jüngste rechnerische Auftreten Debel's in Berlin ist von der Auslandspresse ebenfalls nicht unbemerket geblieben und wird, wohl mehr instinktiv, als eine Niederlage dieses socialdemokratischen Führers charakterisirt, dem die radikalere Elemente der Partei über den Kopf zu wachsen anfangen. — Abg. Debel sagte in einer Versammlung, in welcher der Schluß des Berliner Brauer-Streiks und des Bier-Boycotts beschlossen wurde:

„Ich muß es ausprechen, seit dem 20. Februar 1890 ist einem großen Theile der deutschen Arbeiter der Kamm geschwollen. Die Arbeiter sind hegelsberauscht und sind der Meinung, sie könnten den Kapitalisten Alles bieten, die Bourgeoisie stehe bereits am Ende ihres Verfalls. So weit sind wir aber noch lange nicht. Dieser Wahn hat dazu geführt, daß mit einem wahren Fanatismus Arbeiter-Einstellungen unternommen werden, die zum Schaden der Arbeiter ausfallen. Ähnlich verhält es sich mit dem Boykottwesen. Behuts Eroberung von Versammlungsorten ist ja der Boykott sehr gut, allein als ich den Beschluß des Berliner Bier-Boycotts las, da sagte ich sofort, das ist eine Dummheit, weil so etwas gar nicht durchführbar ist. Ich warne Sie vor solchen Beschüssen. Wenn der Boykott ein Krieg ist, so dürfen Sie sich nicht wundern, wenn auch von der gegnerischen Seite geschossen wird.“

* Fürst Bismarck hat beim Empfange der Abordnung der Berliner Bürgerschaft, welche dem großen Staatsmanne die Massenadresse von Berliner Bürgern überbrachte, sich in einer sehr inhaltsreichen Kundgebung ergangen, welche ein weit mehr als bloß tagepolitisches Interesse beanspruchen darf. Der frühere Reichskanzler sprach sich sympathisch für Berlin und

die Berliner aus, betonte, daß die Gründe für sein Scheiden von Berlin nicht in ihm, auch nicht da lägen, wo man sie heute so vielfach suche, sondern lediglich in der Zerlegung der Ansichten seiner Kollegen in der Regierung. Der Fürst erklärte den Mitgliefern der Berliner Abordnung, daß er seit seinem Rücktritt vom Amt nichts anderes gethan, als die Friedenspolitik seines Nachfolgers im Amte, welche er allezeit angebahnt und im Auge behalten, zu unterstützen. Was er rede und thue, das rede und thue er im Interesse der Dynastie und des Friedens. Schließlich bat er die Ueberbringer der Adresse um Bewahrung der in diesem Schriftstück von der großen Mehrheit der reichstreuen Bürger Berlins ihm ausgesprochenen Gefinnungen. Die Socialdemokraten waren selbstverständlich unter der Bezeichnung „reichstreu“ nicht unbegriffen, denn diese Leute rechnen Fürst Bismarck nicht zu den Deutschen. Ob er denselben damit Unrecht thut? Den Führern sicher nicht, und die hat der Fürst auch wohl nur im Sinne gehabt, da auf die übergroße Mehrheit der irreführten Arbeiter das Wort Anwendung findet, daß sie nicht wissen, was sie thun, indem sie der Parole der internationalen Umsturzverchwörung Folge leisten. Um ihrer selbst willen wäre es zu wünschen, daß sie jener herber Ausprägung des Fürsten zur Ein- und Umkehr bräute. Denn sie sind es am letzten Ende, und niemand sonst, der die Felle der vaterlandlosen internationalen Hegelesellschaft auf deutschem Boden zu zahlen haben wird.

(*) Aus Helgoland wird der Hamburger Reform geschriebene, die Stimmung der Helgoländer über die ihnen gänzlich unerwartet gekommene Abtretung an Deutschland sei einfach eine „deprimierende“; die Bewohner fürchteten, daß ihnen eine Schmälerung ihres Erwerbdes bevorstehe. Der englische Gouverneur der Insel, Sir Bartley, äußerte auf Befragen, die Uebergabe dürfte nach der erfolgten Genehmigung durch das Parlament am 1. October d. J. stattfinden. Den feierlichen Akt wird voraussichtlich Prinz Heinrich und ein Geschwader im Namen des Kaisers unter Weisung einer englischen Flotille vornehmen. Der Gouverneur der Insel wird pensionirt, die kleine britische Küstenwache siedelt nach England über.

Bemerkte Nachrichten.

(*) Vom Geheimrath von Ruffbaum in München, der neuerdings auf seine anstrengende Thätigkeit theilweise Verzicht leisten mußte, sind viele Geschichten in Umlauf, die seine humorvolle Art bekunden. Ein bayerischer Bierbrauereibesitzer litt, wie so manche Bierbesitzer in höheren Stellungen, an der Gicht. Er fuhr nach München und ging zu Ruffbaum, der ihn aus seiner Militärzeit her kannte. „Na, lieber Krott“, sagte der Professor, „wo seht's denn?“ — „Herr Geheimrath, ich hab's in den Beinen.“ — „So, so, in den Beinen haben Sie's! Na schau'n, wenn Sie's oben im Knie haben, nacha is die Gicht; wenn Sie's aber unten in den Beinen haben, nacha is das Jipprele.“ — Herr Geheimrath, ich hab's in den Knieen.“ — „So, dann zeigen's mal her! ... Nichtig, das is die Gicht.“ — „Kun, und was hilft denn dagegen, Herr Geheimrath?“ — „Ja, schauen's, lieber Krott, da denken's jezt mal darüber nach, und wenn Sie a richtiges Mittel wissen, nacha sagen's mir's — dann sin ma alle zwoa in einem Jahre Millionär.“ — „Kun, und sonst?“ — „So trinten's halt möglichst weni und halten's den Fuß warm und gestreckt.“ — „Danke schön, Herr Geheimrath, was bin ich schuldig?“ — „Das kost nix, lieber Krott, aber das nußt auch nix.“

(*) Der neueste Begierartikel, das „Pfl“-Instrument, wird in Berlin von Deuten, die sonst nichts Bemerkenswertes anzufangen wissen, schon wacker gehandhabt. Einem dieser Helden ist es aber schlimm ergangen. Er beschäftigte in der Pferde-Ausstellung das promenerende Publikum, aber nur mit theilweisem Erfolge. Er versuchte hierauf sein Glück damit, die Reittaeche in den Ställen irre zu führen. Eine Weile ging Alles gut, denn die Stallmächte glaubten, ihre Herren riefen und stützten eiligt hervor. Ein paar biedere Hippuzen kamen aber bald hinter die Geschichte und nun gab es eine Dynastie, deren Geschal wesentlich kräftiger war, als das leise, hinterlistige „Pfl, Pfl!“

Anzeigen.
G. Höfer,
Hypotheken-Agentur und
Kommissionsgeschäft
= Rossmarkt No. 8, =
 empfiehlt sich zur Unterbringung
 von Privat-Geldern auf sichere
Grundstücks-Hypothek.
Germanische
Fisch-Gross-Handlung.



Prima lebendfrisch:

Seehecht,

Schellfisch, Schollen.

Neue Sendungen Bücllinge, Isländer
 Serringe, geräuch. Schellfisch, Flunders,
 Bratheringe, Nordsee-krabben.

W. Krähler.

Alle gangbaren Sorten

Caffee's nur hochfeine Waare, zu billigsten
 Preisen, à Pfd. von 1 Mk. 20 Pfg. an,
 gem. Kaffinade à Pfd. 28 Pfg.,
 feinsten Brodzucker zu billigsten Preisen,
 bestes Döllniger Weizenmehl zu Mühlenpreisen,
 reine ausgelassene bayerische Kuhbutter à Pfd.
 1,10 Mk.,
 ff. Milchbutter à Pfd. 70 und 80 Pfg.,
 ff. Rahm-Margarine à Pfd. 60 Pfg.,
 prima Schweineschmalz à Pfd. 45 Pfg.,
 engl. Syrup à Pfd. 20 Pfg.,
 Honig-Syrup à Pfd. 25 Pfg.,
 Himbeer-Syrup à Liter 1,25 Mk.,
 Pfaffenmuss, selbst eingekocht, hochfein à Pfd.
 20 Pfg.,
 neue Serringe 2 Stück 15 Pfg.,
 ff. alten Nordhäuser à Liter 65 Pfg.,
 sowie sämtliche Liqueure.

alle Sorten Waschseifen:

weiße Kernseife à Pfd. 30 Pfg.,
 Drantenburger hochf. Kernseife à Pfd. 25 Pfg.,
 Parz-Kernseife à Pfd. 22 Pfg.,
 Schweger Seife à Pfd. 18 Pfg.,
 Glainseife à Pfd. 20 Pfg.,
 Silberseife à Pfd. 20 Pfg.,
 Soda vorzögl. à Pfd. 5 Pfg.

empfehlen

J. J. Beerholdts Nachfl.

Baumwollene Strümpfe
 ächt schwarz, sowie in allen gangbaren
 Farben.

Strumpflängen,

Sommer-Tricotagen
 als Hemden, Jacken, Unterhosen

empfehlen billigst

in guten Qualitäten
 das Special-Strumpfwaren-
 und Garngeschäft von

A. Henckel,

Oelgrube 15.

Gasthof oder Restaurations-Grund-
 stück wird bei 3000 Thaler Anzahlung zu kaufen
 gesucht. Offerten H. H. 100 befördert die Kreis-
 blatt-Expedition.

Die erste Etage in meinem Hause
 an der Geißel Nr. 2,
 wird zum 1. October d. J. frei u. ist solche
 von da ab zu beziehen. Näheres Neumarkts-
 thor Nr. 2. **Max Stockner.**

Bienen-Geräthe-Erzeugniß- u. Ausstellung
 am 12., 13. und 14. Juli cr. in Bad Lauchstädt.

Nachdem der Ausstellungsplan fertiggestellt und abgeschlossen ist, können Bienenvölker 2c. von
 jetzt ab angeliefert werden.
 Lauchstädt, den 12. Juni 1890. **Das Ausstellungs-Comitee.**

Hauptgewinne: 600 000 Reichsmark, 500 000 Reichsm.,
400 000 Reichsmark, 2 mal 300 000 Reichsmark, 3 mal
200 000 Reichsmark u. s. w.

Original-Kauf-Lose 5. Kl. der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Hauptziehung: vom 7. Juli
 bis incl. 12. Juli cr., kleinster Gewinn 500 Mark) versendet gegen baar so lange Vorrath reicht: $\frac{1}{4}$ à
 120, $\frac{1}{2}$ à 60, $\frac{1}{3}$ à 30, $\frac{1}{6}$ à 15 Mk.; ferner **Kauf-Antheil-Lose 5. Klasse** mit meiner Unterschrift
 an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: $\frac{1}{6}$ à 14, $\frac{1}{12}$ à 8, $\frac{1}{24}$ à 4, $\frac{1}{48}$ à 2 Mark. —
 Die Gewinne dieser Lotterie werden von mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Losen planmäßig
 ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Klasse incl. Porto 30 Pfg.,

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Lose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August
 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{4}$ à 240, $\frac{1}{2}$ à 120,
 $\frac{1}{4}$ à 60 Mark; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen
 Original-Losen: $\frac{1}{8}$ à 24, $\frac{1}{16}$ à 12, $\frac{1}{32}$ à 6, $\frac{1}{64}$ à 3,25 Mk. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse
 versende à 50 Pfg. pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Reuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Bestell-Einladung

auf die

Hallische Zeitung (Courier)

für das III. Vierteljahr 1890.

Die **Hallische Zeitung** ist bekanntlich eine der größten Zeitungen der Provinz.
 Sie zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und gute Informationen auf allen Ge-
 bieten aus. Mit Berlin und Leipzig ist sie durch den Fernsprecher verbunden
 und erhält alle Berliner Nachrichten aufs Schnellste. Die **Hallische Zeitung**
 bringt ausführliche telephonische Börsen- und Kursberichte der Berliner
 Börse. Der Unterhaltungstheil weist die besten Mitarbeiter auf. Außer-
 dem liefert die „**Hallische Zeitung**“ Romane und Novellen in besonderer Beilage,
 ein reich illustriertes Sonntagsblatt u. Landwirthschaftliche Mittheilun-
 gen, redigiert von Dec.-Rath v. Wendel, Gen.-Secr. des Landwirthschaftlichen Central-
 Vereins der Provinz Sachsen. **Bestellungen auf die**

„**Hallische Zeitung**“

werden für Halle von der Expedition und den Ausrägern zum Preise von **2,50 Mk.**
 für Auswärts von allen Kais. Postanstalten und den Landbriefträgern zum
 Preise von nur **3 Mk.** für das Vierteljahr entgegengenommen.

Die **Hallische Zeitung** sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kauf-
 fähigsten Kreisen Inseraten den besten Erfolg. Sämmtliche Inserate der
Hallischen Zeitung finden auch in dem „**Hallischen Inseratenblatte**“ kostenlose Aufnahme.
 Probenummern stehen auf Wunsch jederzeit gratis und portofrei zu Diensten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestell-
 ung ab bis zum 30. Juni die **Hallische Zeitung** gegen Einzahlung der Abonne-
 ments-Quittung **gratis** geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle a. S., gr. Märkerstraße 11.

Stern-Cement

den besten Portland-Cement

empfehlen

Richd Toepffer

Magdeburg.

Spitzenhandlung

von Johanne Zehme

empfehlen

in grosser Auswahl:

Spitzen, Bänder, Schärpen, gestickte
 Kleider, Stickerei und Spitzenstoff zu
 Kinderkleider, Strümpfe, Handschuhe
 u. s. w.



Eine große junge Kuh mit
 dem Kalbe steht zu verkaufen.

Gr.-Rayna Nr. 6.

Ferrichastliche Wohnung sofort zu ver-
 mieten. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Tricot-Anzüge

für Knaben,

Tricotkleidchen,

Tricottailen,

Tricotblousen,

Corsets,

in schöner Auswahl

empfehlen billigst

A. Henckel,

Oelgrube 15.

Ein Laden mit Wohnung

ist zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen.
 Gotthardtstraße 38.

Die herrschaftl. Wohnung, Halle'sche Straße
 16, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehö-
 r ist zu vermieten und sofort od. 1. Juli
 zu beziehen. Zu erfragen Halle'sche Straße 10.

100 Mk. monatl. ohne Aufgabe der Stell-
 ung f. Beamte, Lehrer, Kaufleute,
 Wirthe i. Stadt oder Land, keine Lose A. 100
 postl. Weisenfeld.

Franz Kiessling, Markt 8,

im Hause der Frau Wittve A. Steckner

empfiehlt in grösster Auswahl:

Cattune, Madapolams, Mousselines, Satinblousen, Tricotblousen, Tricotkleidchen.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich zeige hierdurch einem hohen Adel, sowie dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ergebenst an, daß mir die Pianoforte-Fabrik von Albert Fahr in Zeitz den Verkauf ihrer

preisgekrönten Pianinos für den hiesigen Bezirk übergeben hat. Ich halte mich bei Bedarf bestens empfohlen und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Theilzahlungen gern gestattet.
Reparaturen und Stimmungen werden prompt ausgeführt.
Merseburg, den 14. Juni 1890.

Hermann Bösch,
Instrumentenmacher. Gotthardtsstraße 21.

Schloßfreiheit- Geld-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung
am 7., 8., 9., 10. 11. u. 12. Juli c.

Original-Loose

| | | | |
|---------------|---------------|---------------|----------------|
| $\frac{1}{2}$ | $\frac{1}{4}$ | $\frac{1}{8}$ | $\frac{1}{16}$ |
| zu 115,— | 57,50 | 28,75 | 14,50 M. |

sowie der Vorrath reicht.

Antheil-Loose

| | | | | |
|---------------|---------------|----------------|----------------|----------------|
| $\frac{1}{4}$ | $\frac{1}{8}$ | $\frac{1}{16}$ | $\frac{1}{32}$ | $\frac{1}{64}$ |
| zu 28,— | 14,— | 7,— | 3,60 | 1,80 M. |

Porto und Liste 50 Pfg.

E. Heintze, Lotteriegeschäft,
Wittenberg (Bez. Halle.)

| | | |
|--------------------|----------|-----------------------|
| 1 Gew. à M. | 600000 = | 600000 M. |
| 1 do. | 500000 = | 500000 " |
| 1 do. | 400000 = | 400000 " |
| 2 Gew. à M. | 300000 = | 600000 " |
| 3 do. | 200000 = | 600000 " |
| 4 do. | 150000 = | 600000 " |
| 10 do. | 100000 = | 1000000 " |
| 20 do. | 50000 = | 1000000 " |
| 10 do. | 40000 = | 400000 " |
| 10 do. | 30000 = | 300000 " |
| 20 do. | 25000 = | 500000 " |
| 40 do. | 20000 = | 800000 " |
| 100 do. | 10000 = | 1000000 " |
| 150 do. | 5000 = | 750000 " |
| 200 do. | 3000 = | 600000 " |
| 500 do. | 2000 = | 1000000 " |
| 1058 do. | 1000 = | 1058000 " |
| 5384 do. | 500 = | 2692000 " |
| 7514 Gew. = | | Mark 14400000. |

Gemahl. Zucker I. à Pfd. 28 Pfg.,
feinsten Brodzucker à Pfd. 34 Pfg., in
Broden 33 Pfg.,

Café's, streng gewählte gute Sorten,
das Pfund von 140 Pfg. an, speciell mache
auf meine so beliebt gewordene Mischung
das Pfund gebrannt zu 160 Pfg. be-
sonders aufmerksam.

Kangoon-Weis I. à Pfd. 15 Pfg.,
(kein Bruch),

Margarine, in allen Preislagen,
Cocosnussbutter,
Heidelbeerwein à Liter 65 Pfg.,
(Alleinverkauf).

Apfelwein, beste Qualität à Liter 30 Pfg.,
Gebirgs-Himbeerfaß, (besonders schön), à
Liter 150 Pfg.,

Preiselbeeren à Pfd. 40 Pfg.,
Naturell-Wein-Roslich à Pfd. 20 Pfg.,
(Wiederverkäufern billiger).

Otto Zachow, Merseburg.

Amerik. Schmalz à Pfd. 48 Pfg.,
Prima neue Feiringe 2 Stück 15 Pfg.,
Bollheringe (alte) 3 Stück 10 Pfg.,
Outbrennende schwedische Pölzer,

à Paket 10 Pfg.,
10 Paket 95 Pfg.,
sowie alle übrigen von mir geführten Waaren
bester Qualität empfehle zu Vorzugpreisen.

Waschseifen bezügl. Preis und Qualität ohne Con-
currenz am Plage, da Alleinverkauf und
Fabrik-Niederlage.

Dranienburger Kernseife à Pfd. 23 Pfg.,
weiße Waschkernseife à Pfd. 30 Pfg.,
gelbe Parakerkseife à Pfd. 22 Pfg.,
Glain-Fassseife à Pfd. 20 Pfg.,
Soda (bester) à Pfd. 5 Pfg.,
Weizen und Reisstärke, sowie
sämmtliche Waschartikel

empfiehlt billigt

Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, gar. à Pfd.
80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. Mk. 7,20, versendet
golfreit unter Nachnahme. Beglaub. Amerik. a.
Wunsch zu Diensten.

Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten.
Neumarkt 22/23.

Bade-Anstalt

im hiesigen Königl. Schloßgarten,
täglich von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr
geöffnet.

Im Bürgergarten ist das von Herrn Reg.-Rath
Kobbe bewohnte Haus von jetzt ab zu ver-
mieten und 1. October 1890 zu beziehen.

Funkenburg.

Donnerstag, den 26. Juni cr.,
Abends 8 Uhr

4. Abonnementsconcert,
ausgeführt vom Trompetecorps des Thüring.
Jusaren-Regiments Nr. 12 unter Leitung seines
Stabstrompeters W. Stuger.

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei den
Herren Reber, Bahnhofstr., Deuer,
Burgstraße; Ratto, Hofmarkt; Schütze, II.
Ritterstraße.

Reichskrone-Merseburg.

Mittwoch, den 25. Juni 1890

Einmaliges Gastspiel

des
**Berliner Specialitäten-
Ensembles.**

Alles Nähere durch die Anschlagzettel.

Wendelstein

(Bahnhofsstation Köstleben.)

Den geehrten Besuchern des **Instituthales**
empfehle ich mein auf dem schönen **Wendelstein**
gelegenes **Gasthaus mit herrlicher Aus-
sicht und schattigen Garten** zur fleißigen
Benutzung, unter Versicherung solidester Bedienung.
R. Glaubke.

Stöbnitz.

Sonntag, den 29. Juni **Sternvogel-
schieszen** (mit Büchsen) und **Tanzver-
gnügen**. Montag, den 30. Juni von Nach-
mittags 3 Uhr ab **Sternschieszen**, Abends
Ball. Es ladet ergebenst ein **Stieguer.**

Neue Bollheringe

empfiehlt billigt
Julius Trommer, Unteraltenburg.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 25. Juni. An-
fang 7 Uhr. Gastspiel des Herrn William Müller.
Inspector Bräsig. — Altes Theater. Mittwoch,
Donnerstag: Geschlossen. Freitag, 27. Juni. An-
fang 7 Uhr. Gasparone.

Nachruf!

Gestern Abend starb nach kürzerem Leiden
der Flusschütze **Götze**. Ueber 30 Jahre hat
der Verstorbenen, zuerst als Feldhüter, und seit den
letzten Jahren als Flusschütze mit unermüdlichem
Eifer und seltener Pflichttreue sein Amt verwaltet,
und nicht nur das unterzeichnete Feldcomité, son-
dern die sämmtlichen Flussinteressenten verlieren in
ihm einen ebenso zuverlässigen und tüchtigen, als
durchaus rechtschaffenen Beamten. —
Sein Andenken wird von uns stets in Ehren
gehalten werden.
Merseburg, den 24. Juni 1890.

Das Feldcomité.

Unserer Gesamtauktion der heutigen Nr.
liegt ein Prospect 5. Classe der Schloßfreiheit-
Geld-Lotterie von dem bekannten Bankhause
**Oscar Bräuer & Co., Berlin W., Leip-
zigerstraße 103 und Breslau**, bei, worauf wir
unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von A. Leiboldt
in Merseburg (Altenburger Schulplatz 6).

Sierzu 1 Beilage.

Merseburg, den 24. Juni 1890.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. (Von Hofe.) In Potsdam wurde am Montag das 150jährige Jubiläum des preussischen Elite-Regiments, der Garde du Corps, festlich unter Antheilnahme der ganzen kaiserlichen Familie begangen. Das Regiment marschierte am Montag Vormittag vor der Kampe des Neuen Palais, der kaiserlichen Sommerresidenz, auf, wo der Kaiser die Panzerreiter begrüßte, sich an die Spitze des Regiments setzte und mit demselben seinen Einzug in die reichgeschmückte Stadt hielt. Am Thore wurden der Kaiser und das Regiment von den städtischen Behörden Potsdams begrüßt. Jeder regnete es in Strömen. Durch die Stadt ging der Marsch nach dem Lustgarten, wo in Gegenwart der Kaiserin und aller Fürstlichkeiten der Kaiser eine Ansprache an das Regiment hielt. Er erinnerte daran, wie vor 150 Jahren Friedrich der Große die Garde du Corps errichtet, welche sich stets als eine Mustertruppe gezeigt hätten. Bekannt sei das Wort, daß keine Schlacht verloren sei, bevor nicht die Garde du Corps eingegriffen hätten. Der Kaiser sprach die Hoffnung aus, das Regiment werde sich auch in Zukunft der Vergangenheit würdig zeigen. Hierauf hielt Feldprobst Dr. Richter die Festrede, nach welcher der Kaiser das Regiment seiner Gemahlin und seiner Mutter vorführte. Bei dem folgenden Mahle trank der Kaiser auf das Wohl des Regiments; für die Mannschaften fanden besondere Belustigungen statt. — Heute Dienstag reist der Kaiser nach Kiel, woran sich die Fahrt nach Dänemark und Norwegen schließen wird. Dorthin wird auch das vollständige Material für Seebunds- und Walfischfang mitgenommen werden.

Der Kaiser hat dem in Berlin studierenden Prinzen Rupprecht von Bayern, dem ersten Thronfolger, den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Beim Reichsfanzler von Caprivi wird am Donnerstag dieser Woche ein parlamentarische Gartenfest stattfinden. — Die Vertagung des Reichstages wird wahrscheinlich zum 6. Juli erfolgen. Bei der zweiten Lesung der Militärvorlage wird der Reichsfanzler eine Vermehrung der Dispositions-Urlaubere, die nach zweijähriger Dienstzeit entlassen werden, zugesichert.

Reichskommissar Major Wisemann, der Montag früh 6 Uhr in Berlin eingetroffen ist, hatte in seiner Begleitung seinen Adjutanten Dr. Bumiller, den deutschen Statthalter von Bangani, Soliman den Kasir, einen arabischen Koch und einen schwarzen Dolmetscher. Zur Begrüßung waren persönliche Freunde anwesend, einer der Herren überreichte dem Reichskommissar einen Vorberfranz. Major Wisemann, der Zivilkleidung trug, begab sich mit seinen Begleitern zu Fuß nach dem in der Nähe gemieteten Absteigequartier. Montag Nachmittag wurde der Heimgekehrte bereits vom Kaiser empfangen. Major Wisemann soll von dem deutsch-englischen Kolonialverträge nicht sehr erbaut sein, hat aber ein Ausprechen darüber vermieden.

Die Ostafrikanische Gesellschaft, die bei dem Kolonialverträge mit England am meisten beteiligt ist, hat sich mit den Bestimmungen desselben, der N. A. Z. zufolge, einverstanden erklärt. Dann werden sich wohl auch die andern gesinneten Kolonialkreise beruhigen.

Finanzminister von Scholz hat dem Kaiser sein Entlassungsgesuch im Hinblick auf sein Augenleiden überreicht. Die Annahme desselben ist zweifellos. Ueber den Nachfolger verlaute noch nicht völlig Sicheres.

Eine Erleichterung im Passzhang an der elbisch-lothringisch-französischen Grenze ist eingeführt: Eisenbahnreieide, welche Eisenbahnwagen ohne Aufenthalt durchfahren wollen, bedürfen fortan keiner Passkarte mehr.

Neue Bestimmungen für das Verhalten der Zivilbehörden bei Empfang des Kaiserpaars stehen bevor. Es wird beabsichtigt,

eine Einschränkung der zu den verschiedenen Empfängern zu ertheilenden Kategorien von Civil-eamten herbeizuführen.

Der Reichsanzeiger schreibt: Durch Belehrung und energische Einschreiten aller beteiligten Behörden ist endlich gelungen, der Auswanderung der landlichen Arbeiter aus Pommern nach Brasilien einigermaßen zu steuern. Namentlich haben die Schilderungen Ausgewanderter wesentlich zur Verhinderung der Auswanderungssucht beigetragen. — In München ist der 18. deutsche Arztetag am Montag eröffnet.

Bei der Landtagsersatzwahl im preussischen Wahlkreise Neugard wurde der konservative Kandidat von Borde einstimmig gewählt.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat beschlossen, die Wahlen der Abg. Wiedenbach (Antisemit) und Fehr von Münch (Demokrat) zu beanstanden.

Ein Gesandtschafts betr. die Rechtsverhältnisse von Helgoland wird dem Reichstage unterbreitet werden. Ob aber schon in dieser Session, ist fraglich, da die Uebergabe der Insel an Deutschland ja auch erst im Herbst erfolgt.

Wien, 24. Juni. Bei einem den Delegationen gegebenen Diner sprach Kaiser Franz Joseph seine Freude darüber aus, daß die Abgeordneten die Forderungen des Kriegsministers so bereitwillig genehmigt hätten. Er wolle freilich auch nicht verkennen, daß die geäußerten finanziellen Bedenken Beachtung verdienen. Hoffentlich kämen bald bessere Zeiten. Die ungarische Delegation genehmigte am Montag das Budget des Ministeriums des Aeußeren. Neues bot die Debatte nicht.

Rom, 24. Juni. Der Papst ernannte am Montag mehrere Kardinäle. Deutsche Kirchenfürsten waren nicht darunter.

Paris, 24. Juni. Die Telegraphenkonferenz hat die Herabsetzung der Wortgebühr von Frankreich nach Deutschland von 20 auf 15 Centimes genehmigt. Die Neuierung tritt im nächsten Jahre in Kraft. — Bei einem Wettstiegen von Bristauben legte die Siegerin 500 Kilometer in 7 Stunden 34 Minuten zurück. — Die englische Regierung hat in Paris erklärt, daß sie nicht daran denke, die Unabhängigkeit des Sultanats Zanzibar anzutasten, sie wolle nur die Schutzherrschaft übernehmen, womit der Sultan sich einverstanden erklärt hat. (Wenn der Sultan von Zanzibar auch dem Namen nach weiter regiert, bestimmend wird immer der englische Einfluß sein. Darüber täuscht sich nun Niemand.)

Madrid, 24. Juni. Eine eifrige Agitation ist in Madrid im Gange, um die Abtretung von Gibraltar von England zu erlangen. (Daß die Engländer diese wichtige Festung, welche den Schlüssel zum Mittelmeer bildet, aufgeben werden, ist freilich nicht zu erwarten.)

Die Cholera in Spanien.

Die Cholera in Spanien hat sich jetzt auch auf die Insel Murcia ausgedehnt. Ganz so harmlos, wie die Madrider Regierung behauptet, scheint die Krankheit also doch nicht zu sein.

Die neuesten Choleraberepfehen lauten: Madrid, 23. Juni. Seit den letzten telegraphischen Nachrichten sind in Puebla de Rugat eine Erkrankung und ein Todesfall, in Montichelvo 2 Erkrankungen und ein Todesfall und in Benigamin weder Todesfälle noch Erkrankungen vorgekommen.

Madrid, 23. Juni. In Catalonien sind zahlreiche Fabriken in Folge Arbeitsstörungen wegen der Cholera geschlossen worden. Gegen 10 000 Arbeiter sind ohne Beschäftigung.

Stadtverordneten-Sitzung.

Am Montag Abend fand unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witte eine öffentliche Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Herr Vorsitzende von Folgendem Kenntniß: 1) Der Herr Landrath hat dem Magistrat mit-

getheilt, daß der Kreisrat zum Eisenbahnbau Merseburg-Lauchhäut 140 000 Mk. bewilligt hat und die Anleihe hierzu höheren Orts genehmigt worden ist. 2) Der Herr Regierungspräsident hat die Bestätigung der Wiederwahl der Herren Stadträthe Eichhorn, Heberer und Kops angezeigt und Mittelteilern gemacht, daß der Herr Minister für das Jahr 1890/91 1965 Mk. staatlichen Zuschuß für die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule bewilligt hat. 3) Eingegangen ist ein Verzeichniß der Schul- und Universitäts-Stipendien, welches unter den Mitgliebrern circulieren soll.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten und dieselbe, wie folgt, erledigt:

T. D. 1. Berichterst. Stadtv. Hoffmann, referiert über die Revision der Spartaifen-Rechnung pro 1887 seitens der Rechnungs Commission und beantragt Deckargierung der Rechnung, welche seitens der Versammlung erfolgt.

T. D. 2. Die städtische Gas-Deputation hat unter Zustimmung des Magistrats beschlossen, bei Neuanlagen von Gasanrichtungen den Consumenten Abhängsablungen unter gewissen Bedingungen zu gestatten, und bittet Magistrat um Genehmigung dieses Beschlusses, dem Berichterst. Stadtv. Beckolt, beitrifft. Bei der sehr eingehenden Debatte über diesen Punkt beantragt Stadtv. Hartung, den in den Bedingungen enthaltenen Passus „die sofortige Zahlung der Anlagkosten muß erfolgen, wenn der Gas-Consum ganz aufhört oder wesentlich beschränkt wird“ zu streichen, während Stadtv. Schülke den Antrag stellt, unter die Bedingungen den Passus aufzunehmen „bei Neuanlagen, deren Kosten den Betrag von 200 Mk. übersteigen, ist die Gas-Deputation ermächtigt, eine Stundung der Zahlung über Jahresfrist hinaus zu gewähren.“ Bei der Abstimmung wird der Antrag Hartung abgelehnt, der Antrag Schülke angenommen und demnach ist die ganze Vorlage mit dem Zusatz-Antrage angenommen.

T. D. 3. In der Angelegenheit betr. der geeigneten Unterbringung eines Theiles der Mannschaften und Pferde der 4. Escadron unserer Garajisen hat Magistrat auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 28. April er. sich dahin schlüssig gemacht, das Grundstück des Fuhrwerksbesizers Weniger, Mühlstraße 3 hier selbst, für die Stadtgemeinde anzukaufen und daselbst einen Neubau mit einem Kasernelement für 50 Mann und Stallungen für 70 Pferde auszuführen. Die Ausführungskosten dieses Projectes würden sich folgendermaßen zusammensetzen: Für Ankauf des Wenigerschen Grundstückes 22500 Mk., für den Neubau 41 000 Mk., für Ausstattung 6500 Mk., für Anschaffung der Stallstullenflüen 1000 Mk., in Summa 71 000 Mk. Die Kosten beabsichtigt Magistrat dem Kapitalsonds der städtischen Spartaiffe zu entnehmen und dieselben aus den Erträgen der Einnahmen demnächst zu amortisieren. Das hiesige Regiments-Commando hat sich mit dem Project des Magistrats etc. einverstanden erklärt, jedoch die Ueberlassung des Düngers event. eines Zuschusses von 75 Pfg. pro Pferd und Monat (analog den Bedingungen gegen die Privat-Quartiergeber) vorbehalten, und will Magistrat auf die Zahlung des Zuschusses eingehen. Nach aufgestellter Berechnung würden die jährlichen Einnahmen aus dem Unternehmen sich aus folgenden Posten zusammensetzen: Servis für 50 Mann = 2580 Mk. desgl. für 70 Pferde = 1512 Mk. Erlös für Dünger 1050 Mk. in Summa 5142 Mk., nach Abzug des zugeständenen Zuschusses von 75 Pfg. pro Pferd und Monat an die Regiments-Kasse in Gesamthöhe von 630 Mk. = 4512 Mk. Die Verzinsung resp. Amortisirung des Anlage-Kapitals, zu 5 % angenommen, würde eine Ausgabe von 3550 Mk. erfordern, so daß noch ein Ueberchuß von 962 Mk. verbleibt, von dem allerdings die Erneuerung der Stallstullenflüen etc. zu bestreiten wäre. Magistrat bittet die Versammlung um Genehmigung des Projectes, und empfiehlt Berichterstatter, Stadtv. Meister, Annahme der Magistrats-Vorlage. In der sich anschließenden Debatte vermischt Stadtv. Schwengler bei der aufgestellten Berechnung die Kosten für Unterhaltung der Gebäude, auch

äußert derselbe seine Bedenken betreffs der „nicht streng reglementsmäßigen Erbauung“ des Kasernements. Nachdem hierauf ergänzende und beruhigende Erklärungen abgegeben, auch besonders darauf hingewiesen worden, daß bei einer etwaigen späteren Verlegung unserer Garnison das Haus auf leichte Weise zu anderweitiger Verwerthung, etwa zu Arbeiterwohnungen eingerichtet werden könne, wird die Magistrats-Vorlage angenommen.

Nach Erledigung der Tagesordnung wird noch unter Zustimmung der Versammlung in die Berathung einer vom Magistrat als dringlich eingebrachten Vorlage eingetreten. Zwischen dem Magistrat und dem Volkereibefiziger Topp hier selbst ist im Interesse des städtischen Krankenhauses ein Abkommen dahin getroffen worden, daß Herr Topp sich damit einverstanden erklärt, daß der hinter dem Krankenhaus resp. der Topp'schen Bestzung befindliche alte Graben, durch dessen staugendes Wasser besonders auch die Infanzen des Krankenhauses belästigt werden, auf Kosten der Stadtgemeinde zugeschnitten werde, und beansprucht nur für die dadurch notwendig werdende Verlegung, resp. Neuanlage, des Abortes eine Geldentwähigung von 50 M. von der Stadtgemeinde. Seitens des Herrn Landes-Bau-Inspectors Rose ist bereits die Genehmigung zu der au. Zuschüttung erteilt worden, und bittet Magistrat um Genehmigung des Abkommens, welche auch auf Befürwortung des Berichterst. Stadtv. Voigt ausgesprochen wird.

Hierauf geheime Sitzung.

Proviz und Umgegend.

† Webra, 24. Juni. Am 28. d. M. wird der Herr Minister für Landwirtschaft, in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen und des Herrn Regierungspräsidenten von Diest, zur Besichtigung der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule hier selbst eintreffen. Am genannten Tage Vormittags 10 Uhr findet gleichzeitig eine Prüfung der Schülerinnen der genannten Schule statt. Um den Empfang der hohen Herrschaften zu einem würdigen zu gestalten, werden von unsern städtischen Behörden bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen.

† Raumburg, 22. Juni. Heute Morgen ereignete sich auf Bahnhof Artern ein Zusammenstoß zweier Züge, der aber glücklicherweise einen verhältnismäßig günstigen Verlauf nahm. Der von Raumburg früh 4^u Uhr abgelassene Personenzug hielt zwecks Umrangierens im Nebengleis auf Bahnhof Artern, als ein von Sangerhausen kommender Personenzug der Raumburger Zuglokomotive in die Flanke fuhr. Wodurch der Unfall entstanden, ist noch nicht aufgeklärt; der Weichensteller behauptet, ebenso der Sangerhäuser Lokomotivführer, daß die Weiche auf richtige Fahrt gestanden habe. Außer allerdings erheblichen Schäden am Lokomotiv- und Wagenmaterial fanden wenigstens bei dem Fahrpersonal und den Passagieren Beschädigungen nicht statt.

† Raumburg, 22. Juni. Heute morgen kam ein Mädchen auf der Straße von Osterfeld her nach unserer Stadt zu gegangen und trug am Arme eine Ringtasche mit 48 M. Geld und einer goldenen Broche. Auf der Bubenauer Straße gestellte sich ein junger Mensch zu ihr, der sie in längerem Gespräch begleitete, als er sich von ihr getrennt hatte, bemerkte das Mädchen später, daß sie zwar noch den Ring am Arme trug, die Tasche aber war — wahrscheinlich indem das Kettchen mit einer Zange abgenommen war — verschwunden.

† Halle, 23. Juni. Der Glaserlehrling H. von hier begab sich gestern Nachmittag mit einem Genossen nach Diemitz, woselbst beide auf den dortigen Aedern mit einem Felsing nach Sperlingen schießen wollten. Plötzlich entlud sich das Felsing und die Kugel drang dem H. in den Oberschenkel. Die Verwundung hat sich glücklicher Weise in der Kgl. Klinik, wohin der Verletzte geschickt worden war, als nicht besonders gefährlich herausgestellt. — Gestern Morgen wurde der Bäckermeister W. zu Siebichenstein in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Den sonst als gut situirter geltenden Geschäftsmann sollen verhehlte Waisenspeculationen zu der unglückseligen That veranlaßt haben.

† Nippach, 22. Juni. Der 22 Jahre alte Sohn des Deconomen Ditto in Stöbwinz stand am Mittwoch im Begriffe, eine Senje zu dangeln,

wobei dieselbe abglitt und die scharfe Schneide dem jungen Manne in den rechten Unterschenkel fuhr. Die Verletzung erwies sich, da namentlich auch die Sehnen durchschnitten sind, als so bedenklich, daß der hinzugezogene Arzt gestern die Ueberführung des Betroffenen nach der Universitätsklinik in Halle anordnete.

† Weissenfels, 23. Juni. Die Leiche Sr. Erzellenz des Generalleutenants z. D. Wurmb von Zind, des ältesten Generals, den Preußen je befehlen, wurde gestern Vormittag der Erde übergeben. Dem Sarge folgten von den näheren Anverwandten des Dahingegangenen der nunmehrige Majoratsherr aus Witzschersdorf, Sohn des älteren früh verstorbenen Sohnes, und fünf Söhne (sämtlich Officiere) des Präsidenten von Wurmb, der selbst am Erscheinen durch Krankheit verhindert war. Der impante Leichenzug setzte sich nach einer durch Herrn Superintendent Vogel im Hause für einen engeren Kreis abgehaltenen Trauerandacht punkt 11 Uhr unter den Trauerweisen der Kapellen des 12. Husaren-Regiments und der Königl. Unterofficierschule in Bewegung, um seinen Weg nach dem Erbbegräbniß auf dem alten Friedhofe zu nehmen. In langer Reihe folgten den beiden Militärkapellen die sämtlichen hiesigen Kriegervereine mit ihren Fahnen und dann hinter dem von zehn Husaren-Unterofficieren begleiteten Leichenwagen außer den Anverwandten sämtliche abkömmliche Officiere des 12. Husaren-Regiments und der Königl. Unterofficierschule, sowie die Spitzen der Behörden und eine größere Anzahl Bürger hiesiger Stadt.

† Halberstadt, 22. Juni. Der deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt hält am 28. d. M. hier seine Hauptversammlung ab. Die Herren Vaurath Pleich aus Torgau und Professor Dr. Blasius aus Braunschweig werden Vorträge halten.

† Staßfurt, 20. Juni. Der Tochter des Kaufmann W. hier entfiel gestern Abend infolge eines epileptischen Anfalles eine Petroleumlampe, die das junge Mädchen in der Hand trug. Die Lampe explodirte sofort, in Folge dessen geriet die Kleider des Mädchens in Brand und letzteres erlitt schwere Verletzungen. — In der Leopoldstraße in Leopoldshall ertrank ein kleines Mädchen in einem Waschfaß.

† Braunschweig, 20. Juni. In Hildesheim brannten heute früh mehrere Gebäude ab. Bei den Lösungsarbeiten wurden durch einen einstürzenden Schornstein drei Soldaten und sieben Leute der freiwilligen Feuerwehr schwer verletzt.

Vocales.

Merseburg, den 24. Juni 1890.

§ Familie nachmittags. Sonntag Nachmittag die hiesige Dom-Männer-Verein im Saale der „Funktburg“ einen Familien-Nachmittag ab. Herr Pastor Delius hielt dabei eine Ansprache über „Emanuel Seibel als Held des neuen Deutschen Reiches“, Herr Diaconus Bithorn über „Die festen Grundlagen des neuen Deutschen Reiches“. Außerdem fanden allgemeine Gesänge und Declamationen statt.

§ Personalien. Herr Forstmeister Behold zu Merseburg ist auf die Forstmeisterstelle Hildesheim-Clausthal, Herr Forstmeister von Reichenau zu Hildesheim auf die Forstmeisterstelle Merseburg versetzt worden.

§ Reichskrone. Herr Walthar ist es gelungen, daß zur Zeit im Victoria-theater in Halle auftretende Specialitäten-Ensemble aus Berlin für einen Abend zu gewinnen und zwar findet die Vorstellung morgen Mittwoch Abend statt. Die Halle'schen Zeitungen haben sich über die Leistungen des genannten Ensembles sehr günstig geäußert und insbesondere ist es das Duettistenpaar „Brothers Clemens“, welches, wie wir in der Saale-Zeitung lesen, zwei hochinteressante Nummern vorführt. Genannte Zeitung schreibt hierüber: „Der eine der beiden Herren ist ein ausgezeichnete italienischer Tenorist, der als solcher jeder Bühne zur Ehre gereichen würde, dessen Ehrgeiz sich aber dem „Verdienst“ unterordnete, der allerdings an den großen Specialitätenbühnen ein ganz bedeutender ist. Was die Duettisten neben den vortrefflichen Gesangsvorträgen dieses Herrn bringen, ist einfach zwerchsell-erschütternd-komisch. Beschreiben läßt sich diese Art Komik nicht, man muß

sie sehen, um sie voll und ganz würdigen zu können.“ Insbesondere erriuen sich von den übrigen Mitgliedern des Ensembles, welches zehn Personen im Ganzen zählt, noch die reizenden Geschwister Banoni des lebhaftesten Weifalls in Halle, die den ganzen Vortritt ihrer Liebenswürdigkeit erschöpfen müssen, um den zahlreichen Dacaporufen zu genügen. — Wir glauben wohl, denjenigen unter unseren Lesern, die sich für derartige Vorstellungen interessieren, den Besuch der Aufführungen empfehlen zu können. Den Billeterverkauf hat Herr F. W. Bennete (neben der „Reichskrone“) übernommen.

§ Sommertheater. Als Reif v. Reiflingen hat sich am Freitag Herr Brümmer vom Deutschen Theater in Petersburg vom hiesigen Publikum verabschiedet. Der vortreffliche Schauspieler entsaltete in der genannten Rolle noch einmal seine ganze Liebenswürdigkeit und Virtuosität und fand bei dem den Saal vollständig füllenden Publikum lebhaftesten Beifall. Herr Brümmer hat versprochen im Herbst noch einmal in Merseburg ein mehrere Abende umfassendes Gastspiel zu absolvieren, eine Nachricht, die von den Theaterbesuchern mit Beifall begrüßt werden dürfte. — Am Montag Abend brachte die Baunersche Theatertruppe das Lustspiel „Der Pariser Laugenichts“, zur Aufführung, das leider vor einem recht spärlich besetzten Hause in Scene ging, was aber die Mitwirkenden nicht abhielt, ein recht anspendendes Spiel zu entfalten und waren einige Einzelleistungen sehr bemerkenswerth, so namentlich der „Laugenichts“, der von Frei. Bohne wirksam dargestellt wurde. Die Leistungen der Gesellschaft verdienen einen regen Theaterbesuch. § Bedauerlicher Unfall. Im benachbarten Oberlobilitau kam Sonnabend Abend der Knecht eines dortigen Landwirths beim Einfahren in das Gehöft mit dem Gesäher einer Lehmwand zu nahe, so daß dieselbe umgerissen wurde, wobei der 6 Jahre alte Sohn des Arbeiters H. unter dieselbe gerieth. Wie sich ergab, hatte derselbe außer mehrfachen Quetschungen namentlich einen komplizirten Beinbruch erlitten, so daß er der Universitätsklinik in Halle zugeführt werden mußte.

Bermischte Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) Staatssecretär Dr. von Stephan hat dem Berliner Bismarck-Comitee als Ergebenheit einer Sammlung unter den Postbeamten die Summe von 21082 Mark überwiesen. Das Dresdener Comitee sandte 8877 Mark 75 Pf.

* (Unfälle und Verbrechen.) In Wistler bei Lübeck hat sich eine junge Schiffersfrau mit drei Kindern ertränkt; die zwei jüngsten hatte sie fest zusammengeschnürt, das älteste auf ihren Arm festgebunden. Wahrscheinlich war die Unglückliche plötzlich geisteskrank geworden. — Ein großer Bernhardiner Hund erkrankte bei München in der Fiar einen 19jährigen Tapeziererhilfen, der den Hund hatte herausziehen wollen. Der Hund suchte auf dessen Körper festen Fuß zu fassen, drückte ihn aber zu tief ins Wasser, so daß der Tapezierer ertrank, während der Hund über seinen Leib an's Ufer stieg. — In einem Dorfe bei Kalisch erschlug am Frohnleichnamstage ein begüterter Bauer Vater und Mutter mit einer Art. Die mit Stroh bedeckten Leichen barg er in einem Bette. Um die Spuren seiner Unthat zu verwischen, zündete er die Hütte an und entflo. Das Verbrechen wurde bald entdeckt und der Elternmörder verhaftet.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)
25. Juni: Stark wolkig, theils heiter, vielfach bedeckt, schwül, Regen, Gewitter, mäßig warm, schwacher bis frischer Wind.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Dessauer Gas-Gesellschaft Prioritäts-Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Courseverfall von ca. 3 Pf. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Redaction, Schnellpostsendung u. Verlaag von W. Feißoldt in Merseburg. (Altenb. Schulplatz 5.)